

Wir brauchen einander

„Wir brauchen einander.“ Wie hört sich dieser Satz für Sie an? Spüren Sie mal: Bekommen Sie bei diesen Worten ein warmes Gefühl im Bauch? Oder wird es Ihnen eng im Hals? - Früher habe ich gedacht: Ich brauche niemanden – und ich *will* bestimmt auch niemanden brauchen. Mein Ziel war es doch, unabhängig zu sein. Ich wollte endlich auf eigenen Füßen stehen.

Finanziell hat das auch ganz gut geklappt mit der Unabhängigkeit. Ich kann mir leisten, was ich für mein Leben benötige – und sogar noch manchen Schnick-Schnack obendrauf. Dinge, die ich nicht wirklich brauche.

Wenn andere mich brauchen, dann ist das ein schönes Gefühl. Dann merke ich aber auch: Unabhängigkeit macht nicht glücklich.

Sie mögen jetzt sagen: „Abhängigkeit aber auch nicht.“ – Fast jeder von uns hat schon schlechte Erfahrung mit Abhängigkeit gemacht. Wenn die Eltern sagten: Jetzt aber ab ins Bett. Dann musste ich gehorchen. Egal, ob ich müde war oder nicht. Auch Erwachsene leben immer wieder in Beziehungen, die nicht gut tun. Wo sie abhängig sind. Viele von uns tragen da großen Schmerz mit sich herum.

Abhängigkeit ist dann kein Problem, wenn diese nicht gegen uns verwendet wird. Wenn ich das erlebe, kann ich sie auch eher zulassen. Und akzeptieren: Ich brauche einen anderen Menschen.

Besser ist es, wenn wir zueinander sagen können: Wir brauchen *einander*! Ich kann und muss nicht alles können. Wir ergänzen einander. In der Familie oder in einer Partnerschaft bringt sich jeder so ein, wie er kann: beim Kochen, Gärtnern oder Spielen. Auch unsere Kirchengemeinde lebt davon, dass Menschen ihre besonderen Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen. Was wäre ein Gemeindefest ohne die leckeren Kuchen, die von so vielen gebacken werden, und ohne die Menschen, die sich daran erfreuen? Was wäre ein Besuchsdienst ohne die Menschen, die ihn empfangen?

Den Wert, den jeder Mensch für die Gemeinschaft darstellt, beschreibt Paulus im Brief an die Korinther in einem eindrücklichen Bild (1. Kor. 12,27):

„Ihr aber seid der Leib Christi und jeder Einzelne ein Glied an ihm.“

Wie ein Körper all seine Teile zum Funktionieren brauche, so sei es auch in der Gemeinde: Es kommt auf jeden an. Jeder hat seine Begabung, seine Funktion, die er wahrnimmt und in die Gemeinde einbringt. Der Körper macht deutlich: Wir brauchen einander.

Prädikant Mathias Hellemann, Evangelische Kirchengemeinde Weilburg